

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 46 (1973)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Das Problem der militärischen Bestände

I.

Die vom Bundesrat beantragte und von den eidgenössischen Räten in der Dezember-session 1972 beschlossene Aufhebung der Kavallerie wurde in erster Linie mit den in der Armee bestehenden *Bestandesverhältnissen* begründet. Für die Aufstellung der Kampfverbände, in welche die neu beschafften schweizerischen Panzer 68 eingegliedert werden sollen, fehlten die notwendigen Mannschaften. Da eine Personalreserve, aus der die benötigten 2600 Mann geschöpft werden könnten, nicht besteht, und da ein blosses Auskämmen bestehender Verbände mit Rücksicht auf die überall bestehende Personalknappheit nicht in Frage kam, blieb keine andere Wahl, als die Aufhebung bereits bestehender Verbände. Aus militärischen Gründen kamen hiefür in erster Linie die berittenen Dragonerformationen in Frage. Somit ist die Reitertruppe vor allem der in der Armee herrschenden Bestandesknappheit zum Opfer gefallen.

Dieses aktuelle Beispiel zeigt, besser als jede theoretische Erläuterung, dass unsere Armee heute in einer ernsten *Bestandeskrise* steckt. Diese kann natürlich mit dem Beschluss auf Aufhebung der Kavallerie, so einschneidend dieser Schritt auch war, allein nicht behoben werden. Es werden im Gegenteil noch *weitere Massnahmen* notwendig sein, um das Problem zu lösen.

II.

In den verschiedenen Heeresformen wird die personelle Dotierung der militärischen Formationen nach unterschiedlichen Gesichtspunkten bestimmt. Für Berufsheere wird vorerst eine möglichst rationelle und wirkungsvolle Truppenorganisation aufgestellt, und dann auf dem Rekrutierungsweg das hiefür notwendige Kontingent an Freiwilligen geworben. Die Organisation ist also das Primäre, die Personalgewinnung das Sekundäre (sofern die Rekrutierung von Freiwilligen praktisch möglich ist). In den Heeren der allgemeinen Wehrpflicht ist es umgekehrt: hier wird von den personellen Kräften ausgegangen, die von der diensttauglichen männlichen Bevölkerung des betreffenden Landes der Armee zur Verfügung gestellt werden. Auf das *vom Volk gestellte männliche Wehrepotential* muss sich die Heeresorganisation ausrichten; sie kann dieses weder über- noch unterschreiten. Die Bevölkerungszahl ist hier also das Primäre, die Heeresorganisation die praktische Konsequenz.